

Österreichischer

# ZAHLENSPIEGEL



**Jänner 2020**

## Herstellung von Waren kurbelt Wirtschaftswachstum an

Im Jahr 2018 verzeichneten alle Bundesländer ein positives reales Wachstum des Bruttoregionalprodukts (BRP) zwischen +3,8% (Kärnten) und +1,3% (Burgenland) – bei einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,4%.

### Stärkstes regionales Wirtschaftswachstum in Kärnten und Niederösterreich

Kärnten verzeichnete mit +3,8% das stärkste reale Wachstum aller Bundesländer. Verantwortlich dafür war v.a. der Produzierende Bereich, der markant stärker als in allen anderen Bundesländern wuchs und deutlich über dem Österreichschnitt lag. Auch die niederösterreichische (+3,2%) und die steirische (+2,7%) Wirtschaft profitierte von der sehr guten konjunkturellen Entwicklung. In Vorarlberg, wo die reale Wirtschaftsleistung um 2,2% anstieg, wurde fast jeder zweite Job im Produzierenden Bereich geschaffen.

Das Schlusslicht aller Bundesländer bildete das Burgenland mit einem BRP-Wachstum von 1,3%. Auch hier war die im Vergleich zu den anderen Bundesländern gedämpfte Entwicklung im Produzierenden Bereich ausschlaggebend. Mit einem realen Wachstum von 2,4% erzielte Oberösterreich exakt den gesamtösterreichischen Wert. Salzburg lag mit einem realen Plus von 2,1% auf Platz 6 vor Tirol (+1,7%).

Das reale Wirtschaftswachstum in Wien lag mit 2,0% unter dem Österreichschnitt; wobei sich hier sowohl die unterdurchschnittliche Entwicklung im Produzierenden Bereich, aber v.a. die schwache Entwicklung bei den öffentlichen Dienstleistungen dämpfend auswirkten.

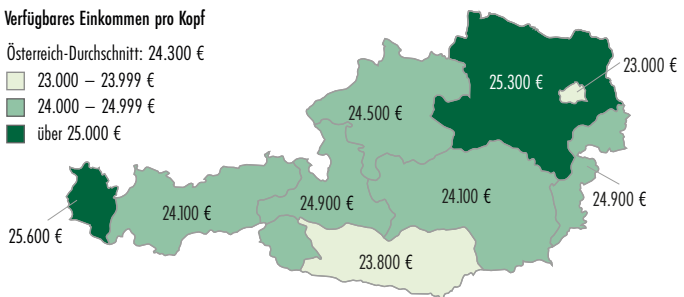
### Vorarlbergs Pro-Kopf-Einkommen 2018 wieder am höchsten

Die privaten Haushalte in Vorarlberg konnten mit 25.600 € das höchste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen vor Niederösterreich sowie Salzburg und dem Burgenland verzeichnen. Unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen gab es für die privaten Haushalte in Kärnten und Wien. Zum Ergebnis der Bundeshauptstadt (23.000 €) trugen eine starke Bevölkerungszunahme sowie eine schwache Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts und der monetären Sozialleistungen bei.

#### Verfügbares Einkommen pro Kopf

Österreich-Durchschnitt: 24.300 €

- 23.000 – 23.999 €
- 24.000 – 24.999 €
- über 25.000 €



Q: STATISTIK AUSTRIA. - Regionale Gesamtrechnungen.

## 153.500 Personen zu Hause, 95.100 in Heimen betreut

Im Jahr 2018 wurden 153.486 ältere Menschen durch professionelle mobile Dienste (z.B. Hauskrankenpflege, Heimhilfe) **zu Hause betreut** bzw. gepflegt; 1.326 Personen nahmen mehrstündige Alltagsbegleitungen im häuslichen Umfeld in Anspruch. Damit entfiel der Großteil (57%) der von den Ländern und Gemeinden über die Sozialhilfe oder Mindestsicherung finanziell unterstützten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse (271.456) auf den häuslichen Bereich. Knapp drei Viertel (74%) der hier betreuten/gepflegten Personen waren 75 Jahre oder älter.

Im **außerhäuslichen Bereich** sind die stationären Dienste die größten Leistungserbringer: 95.100 Personen waren in Pflegeheimen, Pflegewohnhäusern und ähnlichen Einrichtungen untergebracht, weitere 9.871 nahmen eine stationäre Kurzzeitpflege in Anspruch. In alternativen Wohnformen ohne ständige Betreuung (betreubares/betreutes Wohnen) lebten 3.485 Personen. Für 8.188 zu Hause wohnende Menschen erbrachten teilstationäre Dienste tagsüber Betreuungs- und Verpflegungsleistungen in ihren Einrichtungen (Tagesstätten, Tageszentren). Der Anteil der 75-Jährigen oder Älteren lag in der außerhäuslichen Betreuung und Pflege bei 80%.

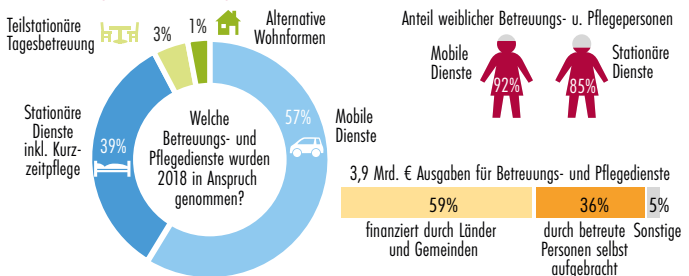
### Veränderungen im Pflegebereich seit 2013

In den letzten fünf Jahren nahm die Anzahl der betreuten Personen in den mobilen und stationären Diensten (inkl. alternative Wohnformen) ungefähr gleich stark zu (mobil: +17.400; stationär: +17.500). Relativ gesehen stiegen die stationären Dienste (+19%) stärker als die mobilen (+13%). Beim vergleichsweise kleinen Bereich der teilstationären Tagesbetreuung war der Anstieg noch stärker (+23%).

### 59% der Ausgaben durch Länder und Gemeinden finanziert

Für die Erbringung der Betreuungs- und Pflegedienste wurden 2018 insgesamt 3,9 Mrd. € ausgegeben. Mehr als die Hälfte davon steuerten die Länder und Gemeinden aus Mitteln der Sozialhilfe oder Mindestsicherung bei, 36% hatten die betreuten Personen selbst zu bestreiten (v.a. aus Pensionen und Pflegegeldern), der Rest stammte aus anderen Quellen. Über 80% der Ausgaben entfielen auf die teilstationären und stationären Dienste (inkl. alternative Wohnformen), 16% auf den häuslichen Bereich (mobilen Dienste und Alltagsbegleitungen).

### Betreuungs- und Pflegedienste 2018



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

## Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2018		August 2019		September 2019		Oktober 2019		November 2019	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.858,8	0,4	n.v.	n.v.	8.898,5 <sup>1)</sup> )	0,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.438,9	3,1	n.v.	n.v.	1.481,1 <sup>1)</sup> )	3,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	85,5	-2,4	7,4 <sup>2)</sup>	-2,0	7,4 <sup>2)</sup>	-0,2	...	...	...	...
	Gestorbene in 1.000	84,0	0,8	6,5 <sup>2)</sup>	-4,8	6,4 <sup>2)</sup>	1,9	...	...	...	...
	Eheschließungen in 1.000	45,5	1,1	6,3 <sup>2)</sup>	-22,5	6,2 <sup>2)</sup>	2,7	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	16,3	0,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Wanderungsbilanz in 1.000 <sup>2)</sup>	35,3	-20,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	9,4	2,5	n.v.	n.v.	2,3 <sup>1)</sup>	17,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.472	2,4	3.838	0,7	3.842	1,5	3.811	1,2	3.793	0,9
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	71,5	25,8	81,9	3,2	82,4	3,6	76,2	3,3	71,2	4,9
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	312,1	-8,2	279,2	-3,1	272,1	-2,8	288,0	-2,8	300	-2,5
	Arbeitslosenquote national <sup>3)</sup> in %	7,7	-	6,8	-	6,6	-	7,0	-	7,3	-
	Arbeitslosenquote international <sup>4)</sup> in %	4,9	-	4,5	-	4,5	-	4,4	-	4,2	-
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	104,2	2,7	107,5	3,0	107,5 <sup>2)</sup>	3,0	107,5 <sup>2)</sup>	3,0	107,8 <sup>2)</sup>	3,0
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	105,1	2,0	106,5	1,5	107,0	1,2	107,2	1,1	107,4 <sup>2)</sup>	1,1
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	105,41	2,1	106,34	1,5	107,42	1,2	107,72	1,0	107,92 <sup>2)</sup>	1,2
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	106,5	4,2	106,0	-1,2	106,3	-1,5	105,9	-2,8	106,0	-0,4
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	156,1	5,8	11,5 <sup>2)</sup>	-4,6	13,1 <sup>2)</sup>	2,5	14,3 <sup>2)</sup>	-3,2	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	150,1	5,7	10,9 <sup>2)</sup>	-3,0	12,9 <sup>2)</sup>	2,9	14,6 <sup>2)</sup>	3,2	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	113,5	4,7	104,5 <sup>2)</sup>	-0,4	120,7 <sup>2)</sup>	-0,5	123,8 <sup>2)</sup>	-1,0	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte <sup>5)</sup> in 1.000	628 <sup>2)</sup>	2,9	641 <sup>2)</sup>	1,1	641 <sup>2)</sup>	1,6	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	238,9 <sup>2)</sup>	8,4	17,3 <sup>2)</sup>	-5,6	20,0 <sup>2)</sup>	-1,4	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Beschäftigte <sup>5)</sup> in 1.000	175 <sup>2)</sup>	4,7	202 <sup>2)</sup>	3,6	203 <sup>2)</sup>	4,1	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Umsatz in Mrd. €	37,6 <sup>2)</sup>	8,9	3,4 <sup>2)</sup>	5,4	3,9 <sup>2)</sup>	7,3	...	...	...	...
	Baupreisindex Hoch- und Tiefbau (2015=100)	106,4	2,8	n.v.	n.v.	110,1 <sup>1)</sup>	3,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	110,4	3,7	106,7	-1,4	111,2	3,2	121,1	0,7	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	112,1	5,7	n.v.	n.v.	115,0 <sup>1)</sup>	3,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	149,8	3,7	20.195	2,2	11.428	1,2	8.522	5,9	...	...
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	110,4	4,2	14.793	2,1	7.959	0,9	5.707	7,8	...	...
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real; Stand: September 2019	385,7	2,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit in % des BIP; Stand: September 2019	0,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP; Stand: September 2019	74,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	444,5	-2,8	39,8	-9,0	27,8	-30,2	31,7	7,6	28,2	-4,8
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	341,1	-3,5	29,9	-12,7	21,0	-29,6	25,1	11,7	23,3	-1,4
	darunter Elektro in Stück	6.757	24,4	799	92,7	969	21,3	515	-38,4	653	-24,2

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – \*) Vorläufig. – 1) Quartalswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

## Österreichs Bevölkerung wächst und altert weiterhin

Die aktuelle Entwicklung einer wachsenden und alternden Bevölkerung Österreichs wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Demnach wird die Bevölkerungszahl von 8,84 Mio. (2018) bis 2040 um 7% auf 9,43 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 12% auf 9,93 Mio. Zugleich steigt der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren von 18,8% auf zunächst 26,3% (2040) und schließlich 29,3% (2080).

### Zuwanderung kompensiert erwartete Geburtendefizite

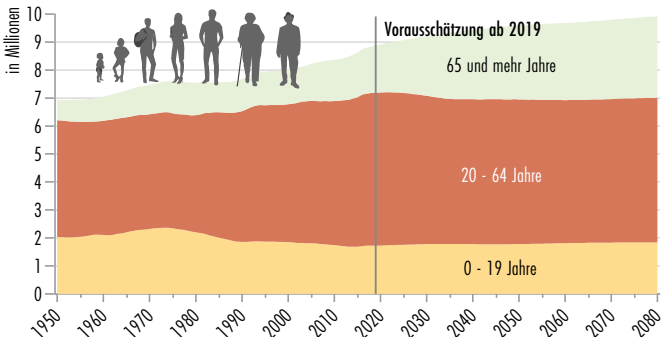
Der prognostizierte Bevölkerungsanstieg ist im Wesentlichen auf erwartete Wanderungsgewinne von jährlich rund 30.000 Personen zurückzuführen, womit ein langjähriger Trend fortgeschrieben wird. Vom Zuwachs seit der Jahrhundertwende entfielen nur rund 5% auf Geburtenüberschüsse, der größte Teil waren Wanderungsgewinne. Dementsprechend ist zu erwarten, dass es bald mehr Sterbefälle als Geburten geben wird. Dennoch wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2023 die 9-Mio.-Grenze überschreiten. Auch für die Zeit danach ist ein weiterer Anstieg wahrscheinlich, da Wanderungsgewinne die Verluste aus der Geburtenbilanz deutlich übertreffen werden.

### Zahl der Bevölkerung im Erwerbsalter sinkt

Zugleich wird die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewinnen. Dafür sind neben stagnierenden Geburtenzahlen und einer vermutlich weiterhin steigenden Lebenserwartung v.a. die starken Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die in den kommenden Jahren sukzessive ins Pensionsalter wechseln.

2040 dürfte die Bevölkerung im Alter von 65+ um 50% (bzw. mehr als 800.000 Personen) größer sein als 2018. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) wird bis 2022 noch geringfügig ansteigen, danach bis 2040 jedoch um knapp 300.000 Personen (-5%) unter den derzeitigen Wert absinken. Nach 2040 bleibt die Zahl der Erwerbsfähigen der Prognose zufolge weitgehend konstant. Die Zahl der unter 20-Jährigen wird zwar noch leicht zunehmen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sinkt jedoch von 19,4% auf 18,8% (2040).

### Bevölkerung 1950-2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2019.

## Gemüseernte 2019 lag im Fünfjahresdurchschnitt

Die heurige Ernte von Feld- und Gartenbaugemüse erbrachte eine Gesamtmenge von 611.500 t und lag damit um 1% über dem Fünfjahresdurchschnitt. Im Vergleich zum unterdurchschnittlichen Vorjahresergebnis wurde trotz des kühlen Mai-Wetters und trockenen Sommers ein Ertragszuwachs von 9% erzielt.

### Mehr Zwiebeln durch Flächenplus, hohe Karottenernte

Mit einer Erntemenge von 310.400 t lag die Gruppe der Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten etwa im Fünfjahresmittel (-1%), aber deutlich über dem Vorjahreswert (+11% zu 2018). Die **Zwiebel**produktion blieb bereits das dritte Jahr in Folge auf niedrigem Niveau. **Karotten** hingegen verzeichneten ein starkes Ertragsplus. Bei **Grünerbsen** stagnierte der Ertrag auf Vorjahresniveau. **Fisolen** hingegen konnten ein deutlich besseres Ergebnis einfahren als 2018.

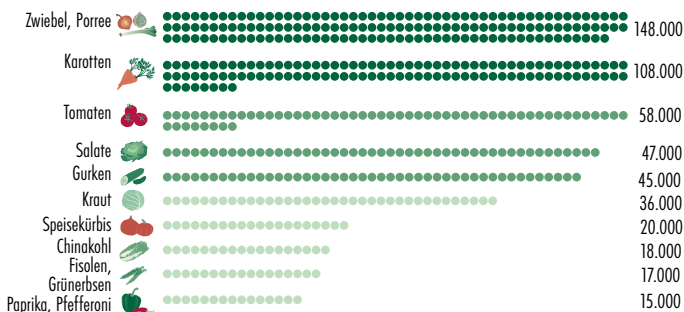
### Überdurchschnittliche Salatproduktion, Ausfälle bei Kraut

Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse erbrachte nach der stark unterdurchschnittlichen Produktion des Vorjahres mit 140.000 t (+16% zum Vorjahr) wieder eine Erntemenge im Bereich des Fünfjahresmittels (+2%). Bei **Salat**, der mehr als ein Drittel dieser Produktgruppe ausmachte, lag die Erntemenge 18% über der von 2018. Auch bei **Kraut** wurde nach dem Tiefstand 2018 wieder ein deutlich höherer Hektarertrag verzeichnet (+13%). Die **Chinakohl**produktion entsprach dem Vorjahresniveau.

### Fruchtgemüse unverändert, bereits 33 Hektar Melonen

Die Fruchtgemüseernte betrug 161.100 t und blieb damit bei weiterhin steigenden Anbauflächen zum Vorjahr unverändert (+4% zum Fünfjahresmittel). Die **Tomaten**produktion stagnierte auf Vorjahresniveau (+4% zum Fünfjahresmittel). Die **Gurken**ernte entsprach ebenfalls nahezu dem Vorjahr und dem Fünfjahresmittel. Auch bei **Paprika** gab es Ertragsverluste (-5%); bereits 97% stammten aus Anbau unter Glas und Folie. Auch **Speisekürbis** konnte kaum zum ertragschwachen Vorjahr zulegen. **Melonen**, deren Anbaufläche sich in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelte, legten um 39% gegenüber 2018 zu.

### Top Ten der Gemüseproduktion 2019 (in Tonnen)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Gemüseernteerhebung.

## Heimische Speisefischproduktion deutlich gestiegen

Rund 4.084 t Speisefisch wurden im Jahr 2018 österreichweit von 492 einschlägig tätigen Unternehmen in Aquakulturanlagen produziert. Dies entspricht einem Plus von 5,7% gegenüber dem Vorjahr, wie Statistik Austria berichtet. Die Anzahl der österreichischen Speisefischproduzenten stieg um zehn Unternehmen.

Gesteigert haben sich die Verkaufsmengen im Vergleich zu 2017 bei Regenbogen- bzw. Lachsforellen (+4,2% auf 1.358 t), Karpfen (+4,3% auf 647 t), Bach- bzw. Seeforellen (+16,2% auf 461 t), Elsässer Saiblings (+49,1% auf 299 t) und Seesaiblings (+14,8% auf 272 t). Rückgänge verzeichneten hingegen Bachsaiblinge (-7,2% auf 511 t) und Afrikanische Raubwelse (-5,5% auf 421 t).

Die aus heimischer Aquakultur vermarkteten Fische wurden in Anlagen im Gesamtausmaß von rund 2.000 ha Teichen, 221.000 m<sup>3</sup> Becken und Fließkanälen sowie 103 Ar Gehegen und Kreislaufanlagen gehalten.

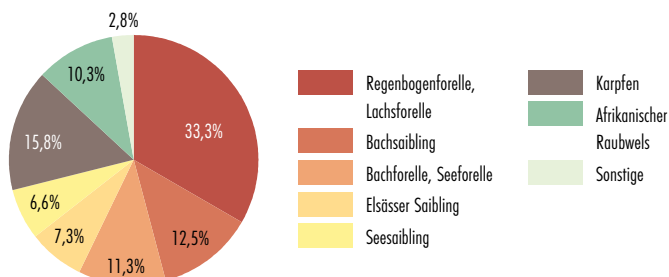
### Produktion von Laich und Jungfischen angestiegen

Im Jahr 2018 wurden rund 18,7 Mio. Stück Laich (+18,4%) und 20,7 Mio. Jungfische aller Altersstufen (+3,0%) verkauft. Ein großer Teil davon waren Salmoniden wie Regenbogen- bzw. Lachsforellen (2,2 Mio. Stück Laich und 5,0 Mio. Jungfische), Bach- bzw. Seeforellen (3,4 Mio. Stück Laich und 2,8 Mio. Jungfische) sowie Bachsaiblinge (2,2 Mio. Stück Laich und 1,9 Mio. Jungfische).

### Einbußen durch Fressfeinde

Trotz Anstiegs der Gesamtproduktion gab es auch 2018 teilweise hohe Einbußen. Als Hauptursachen dafür nannten die Aquakulturproduzenten vor allem Fressfeinde (allen voran Fischotter, Fischreiher und Kormorane) und Wassermangel aufgrund der hohen Temperaturen, gefolgt von Hochwasser sowie Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten.

### Produktion von Speisefischen 2018



Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. - Rundungsdifferenzen.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; Internet: [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Redaktion: Brigitte Pichler, Tel.: +43 (1) 711 28-7858; e-mail: [Brigitte.Pichler@statistik.gv.at](mailto:Brigitte.Pichler@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.